

# Zeitung für Gommern

und Umgegend.

Die Zeitung erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Einschlagung beim Nachen in der Expedition, sowie bei Herrn Hagen Postmeister  
in mehreren Orten zum Preise von 1,25 M. pro Vierteljahr eingezogen.

Bestellung erfolgt am Tage vor dem Erscheinen bis 11 Uhr. Demnach demnach werden  
Der Preis für die halbjährliche Zeit beträgt 10 M. Für Ausland von  
Lithen werden 25 M. berechnet.

Die Redaktion verantwortlich: C. Reichenow, Gommern. Druck u. Verlag von G. R. Reichenow, Gommern.

Verlagsort: Gommern. Druck 7-12, Straßen 2-7 Uhr. Für Abgaben trägt der Empfänger die Verantwortung.

**Ämtliches Veröffentlichungs-Organ für den Magistrat**  
Allgemeiner Anzeiger für den Kreis



**und den Königlichen Amtsgerichtsbezirk Gommern.**  
Zerichow I und die benachbarten Kreise.

Nr 181

Sonntag den 19. November 1899.

XX. Jahrgang.

### Vermischtes.

**\* Liebhabereien fürstlicher Damen.**  
Jeder Mensch hat wohl irgend eine besondere Liebhaberei, und ganze Industrien, die der Sammelstift der Liebhaber industriell sind, beruhen darauf. Auch jene nebenberuflichen Sterblichen, die auf den Höhen der Menschheit wandeln, haben ihre „Stiefenferde“, und zwar sind es nicht zum weigeln, die Damen, die irgend ein Stiefenferd halsfeln und pflegen. Königin Margherita von Italien hat, so wird geschrieben, eine recht merkwürdige Liebhaberei. Sie ist seit vielen Jahren eine Sammlerin von Schuhen und Sandalen berühmter Frauen und besitzt Schuhe von Maria Stuart, von Marie Antoinette, der Kaiserin Josephine, der Königin Anna von England, der Kaiserin Katharina II. von Rußland und Anderen. Es nicht auch lebensschaffliche Raucherinnen unter den Fürstinnen. Die verstorbene Kaiserin von Oesterreich zum Beispiel rauchte täglich 30 bis 40 türkische Cigaretten. Auch die Kaiserin-Witwe von Rußland raucht, ebenso die Königin von Rumänien und Italien. Erzherzogin Elisabeth, die Tochter des verstorbenen Generalissimus der Oesterreichischen Armee, wurde sogar ein Opfer des Rauchens. Sie rauchte im Geheimen in ihren Zimmern und wurde von ihrem Vater dabei überführt. In ihrer Angst streckte sie die brennende Cigarette in die Tasche ihres Puffenkleides. Dieses ging Feuer und die erst sechsundzwanzigjährige Erzherzogin erlitt derartige Brandwunden, daß sie nach einigen Stunden verstarb. Zu den besonderen Liebhabereien der Fürstinnen gehört die Musik. Königin Victoria von England, sowie ihre Tochter, die Marquise von Saxe, und ihre Schwiegermutter, Prinzessin von Wales, spielen Piano und Orgel. Königin Elisabeth von Rumänien ist große Virtuosa auf der Harfe. Die Kaiserin von Japan spielt die nationale Zither, den sogenannten Koto, mit großer Fertigkeit. Für Stimmführung interessieren sich, ebenso wie andere Frauen, auch alle Fürstinnen, aber in ganz verschiedener Weise. Kaiserin Friedrich liebt die Perlen, die Kaiserin-Witwe von Rußland die Türkin, die Kaiserin von Oesterreich bevorzugte Opale und Smaragden. Prinzessin von Wales hat eine Vorliebe für edle Spigen, und ihre Sammlung, die mehrere Millionen werth ist, soll zu den vollkommensten gehören, die existiren. Auch die Erzherzogin Isabella von Spanien sammelt eilig kostbare Spigen; sie nennt einen hauchzarten Schmal ihr eigen, der einen Werth von 80 000 M. repräsentiren soll. Königin Victoria sammelt indische Schmal kostbarer Art und bezieht aus dieser Sammlung die zahlreichen Einleinen des Hofes, wenn sie Hochzeit machen. Auch der verschiedenen Sports, hauptsächlich aber der eben Rabelerei mit Ermüdung gethan werden, wenn man von den Liebhabereien fürstlicher Damen spricht. Es dürfte kaum noch ein regeres Hürtengeleise in Europa geben, dessen Mitglieder nicht den Radport pflegen. Eine sehr bedeutende Liebhaberei hat die Präsidentin der Vereinigten Staaten, Frau Mac Kintley. Sie schreibt nur auf rosa Briefpapier mit silbernen Schmitt und läßt ihre Correspondenzen lieber auf, als daß sie einen anderen Briefbogen benutzt, wenn je einmal ihr Vorkath davon ausgeht. Natürlich kommt das sehr nie vor, denn ihre dienstbaren Geister sind gut geübt.

vielleicht garnicht so sehr überroßen, wenn man von dem Plane hört, die Sahara zur Begründung einer besonderen Art von Kurorten auszunutzen. Die Anlage gemüthlicher Kurortorte im Bereiche des Wüstenklimas ist ja nichts Neues mehr, und man hat mit ihnen sowohl in Capoten wie in Algerien sehr günstige Erfahrungen in Bezug auf die Heilung gewisser Krankheiten gemacht. Die Sahara aber nach den Besichten verschiedener Forschungsreisenden etwas Besonderes voraus, nämlich einen ungewöhnlichen Gehalt an atmosphärischer Elektrizität, die bekanntlich als ein vortreffliches Heilmittel gegen verschiedene Leiden gilt. Daß in B. der Rheumatismus in Algerien ausfallend selten ist und nur in einzelnen hochgelegenen und feuchten Bezirken auftritt, wird der ganz ungewöhnlichen Quantität des elektrischen Fluidums in der Atmosphäre zugeschrieben, die zumellen zu den merkwürdigsten Erscheinungen Gelegenheit gibt. Eine höchst interessante Schilderung solcher Elektricitäts-wunder entwirft ein Mitarbeiter des Pariser „Cosmos“, der seine Erlebnisse auf früheren Expeditionen in verschiedenen Theilen der Sahara berichtet. An dem betreffenden Tage herrschte ein heftiger Stroh und die Luft war von ungewöhnlicher Trockenheit. Zunächst bemerkte der Reisende, daß die Schwarzhäute der Berber, wenn sie anstehen, elektrische Eigenschaften zeigten und ein Knistern veranlassen, später stellten sich die Haare der Pferdebüchsen sogar buchstäblich auseinander, und wenn man ihnen die Hand näherte, so gab es elektrische Funken, fielen dann wieder zusammen, um sich bald darauf wiederum zu trennen. Als der Reisende sein Zelt aufgeschlagen hatte, konnte er aus seinem Kopfhaare ebenfalls Funken herausziehen, wenn er es gegen die Zeltwand rieb. Solche Erscheinungen können in der Sahara garnicht selten sein, denn sie sind von einer ganzen Anzahl von Reisenden während der letzten Jahrzehnte in sachlicher Uebereinstimmung berichtet worden. Allerdings wird der elektrische Zustand der Atmosphäre nicht immer ein solcher sein, daß er so ungewöhnliche Phänomene veranlaßt, vielmehr spielt der Wind bei ihrer Erzeugung eine wesentliche Rolle. Es handelt sich dabei um die Entstehung einer starken Reibungs-Elektricität, indem der trockene u. d. oft stürmisch wehende Stroh sich mit feinem Staub und Sand beladet und dessen Körner an allen Gegenständen reibt, die ihm entgegenstehen. Die Haut eines Pferdes also muß auf diese Weise gerade so elektrisch werden, wie es der Fall wäre, wenn man sie sehr stark mit der Hand oder mit einem Tuche reiben würde. Uebrigens dürfte damit auch die Thatfache zusammenhängen, daß ein derartiger Sturm in der Wüste häufig ein Gewitter zur Folge hat. Ob nun diese Ausgerungen harter atmosphärischer Elektrizität die Sahara noch besonders zur Anlage von Sanatorien empfehlen, ist freilich eine Frage, über die die Hygieniker sich noch nicht einig sein dürften. Wenn die Franzosen oder ihren Plan, durch die Sahara eine Eisenbahn zu bauen, ernstlich vermittellich wollen, so thun sie wohl gut daran, alle Vortheile in Erwägung zu ziehen, die sich aus dem Wüstengebiete etwa heraus-wirtschaften lassen.

erreichten eine Höhe von 6800 Metern. Jetzt verlässlichen sie in einem Werke das Resultat ihrer Luftfahrt. Wissenschaftlich interessant ist, was Professor Heim über das Himmelsblau beobachtet hat. Oft blühte ich, so führt der Gelehrte aus, neben der über uns schwebenden Ballonugel möglichst steil hinauf an den Himmel. Er sah sehr dunkel, fast schwarz aus. Gegen den Zenith hin war nur noch ein wenig Blau zu sehen. Mich erinnerte die Farbe an diejenige des Schwarzen Meeres. Die Luft ist es ja, die das Himmelsblau giebt, sie ist ein blauer Schleier, vor dem an sich nicht leuchtenden Himmelsraume, und wir hatten bei 6000 Meter den weitaus größten Theil Luft nun nicht mehr über uns, sondern unter uns. Auf Bergen von 2000 bis 3000 Meter Meereshöhe habe ich immer noch das Himmelsblau bewundert, bei 6000 Meter trat aber die Ablängung schon so sehr zurück, daß der Himmel keinen leuchtenden, fremdlichen, nicht einmal mehr einen erhabenen, sondern eher einen unangenehmen, düsternen Eindruck machte, und gar nicht mehr den Blau feststellte. Das „Himmelsblau“ trat mir wieder in seiner unvermuthlichen Nuance so recht deutlich vor Augen und bestrafte mich wiederum in alten Aufschauungen, so abweichend dieselben von den Theorien der Physiker sein mögen. Es ist eine im Facetten unveränderliche Färbung. Ob wir es nun schwarz vor dunklen Himmelsraum als das Schwarzblau des Höhenhimmels sehen, ob wir, im Tieflande stehend, es vom herlichen leuchtenden Blau im Zenith verfolgen bis zum Weißblau und Weiß des Horizonts, ob wir es sehen als blaue Färbung ferner Berge, ferner Schatten im Erdhatten nach Sonnenuntergang oder wie sonst noch, es ist stets ein und dieselbe Farbe, nur verschieden nach Mischung mit Weiß oder Schwarz oder mit anderen Farben, aber an sich bleibt es eine und rätheliche Komponente, die in ihrer Eigenfarbe niemals schwankt. Das auf Landschaften gelbte Auge findet diese Farbe immer wieder in ihrer unabänderlichen Treue heraus. Sie wird wirksamer, wo höchste und mächtige Aufstiege zur Geltung gelangen, sie fann mit Abendroth zu Violet, mit Abendgelb zu Grün sich mischen, sie selbst, ihre Wellenlänge nicht. Nicht das Himmelsblau ist Himmelsviolett oder Himmelsgrün geworden, es ist Himmelsblau geblieben und war mit Absorptionsfarben gemischt. Gleich daneben, sobald die Erdmischung sich verändert ändert es sich wieder als die unveränderliche Komponente heraus, während die anderen wechselvoll auftreten. Das Himmelsblau muß der Atmosphäre als solcher selbst angehören.

zwanzig Millionen ist ein großer Theil bei Nothdahl in London besetzt. Unverlethlich dieses Vermögens ist Herr Piccoli, ein Neffe des Verstorbenen, der bis jetzt als Director der Bank thätig war. Wie die römischen Mütter melten, soll Graf Cerasi jedoch eine bedeutende Summe — man spricht von acht Millionen — für wohltätige Zwecke hinterlassen haben. Das Geld wird wahrlich zum größten Theile der Kirche zufallen, denn die kirchlichen Congregationen der Parochie Santa Maria del Popolo sind zu Testamentsvollstreckern und Verwaltern der wohltätigen Stiftungen ernannt worden.

**\* Brennender Dampfer.** Die „Patria“ der „Hamburg-Amerika-Linie“, auf der Fahrt von New-York nach Hamburg, ist, von dem russischen Dampfer „Ceres“, in der Nordsee, zwölf Meilen von dem Nordhinder Fenerlicht, brennend angetroffen worden. Die „Patria“ hatte gegen 150 Fahrgäste an Bord, meist Amerikaner, darunter 6 Damen und 20 Kinder. Mittwoch früh gegen 6 Uhr wurde alles auf Deck gerufen, wo sie erfuhren, daß Feuer in der Ladung ausgebrochen sei; und da die Veranlassung desselben unumgänglich war, erachtete es der Kapitän für rathsam, in die Bote zu bringen. Die Fahrgäste lagen aus, die Mannschaften hätten sich haldenhaft angestrenzt, die Flammen zu bewältigen. Jedoch der unter der Ladung befindliche Leinwand machte durch das darin enthaltene Del die Anstrengungen aus-sichtslos. Frauen und Kinder gerieten in große Angst, jedoch wirkte die Kaltblütigkeit des Kapitäns und der Mannschaft auf Alle beruhigend. Die Boote waren bald ins Meer gelassen, wobei alles so ruhig wie bei einer Uebung zing. Da das Feuer schon die meisten Sachen der Reisenden vernichtet hatte, mußten letztere sehr manuellhaft belästigt einsteigen. Außer den Schiffsbooten wurde auch zwei zu Hilfe kommende Fischer-boote besetzt. Die Johann herankommende „Ceres“ nahm Alle auf. Kapitän und Mann-schaft zogen es jedoch vor, solange als möglich an Bord der „Patria“ zu bleiben, obgleich die Gefahr groß war, da der Schiffsrumpf glühend heiß ist. Wie die Reisenden sagen, hofft der Kapitän, die „Patria“ irgendwo an Land zu bringen. Bei der Zeitung der „Hamburg-Amerikanischen-Packetschiff-gesellschaft“ am Donnerstag eingegangene Nachrichten bestätigen, daß Reisende und Mann-schaft der „Patria“ in Sicherheit sind. Das Schiff wird von dem Dampfer „Aethia“ der „Hamburg-Amerika-Linie“ geslept. Es wird verurtheilt, die „Patria“ nach der Uebe zu bringen. Die Fahrgäste befinden sich in Dover; die Mannschaften an Bord der „Aethia“. — Wie die „Hamburg-Amerika-nische Packetschiff-Actien-Gesellschaft“ noch mittelhelt, wollten die Passagiere des Dampfers „Patria“ nach gefestem Abend von South-hampton mit dem Schnell-Dampfer „Kaiser Friedrich“ die Reize nach Hamburg fortsetzen.

**\* Mit und ohne Protection.** Wie die Zeitungen aus Wien melden, lies am 10. October, morgens 4 Uhr, ein junger Dohle, der auf dem Transport über die Lasten-stroße angekommen war, durch die innere Stadt in die Hofburg des Kaisers. In Hof-freien erzählt man nun, der Kaiser habe den Grafen Paar gefragt, was seine Wiener wohl über das Ereignis wüßten. Der General-adjutant habe nach einigen Jägern und „allerhöchstem“ Zureden geantwortet: „Sie sagen, es sei der edle Dohle, der ohne Protection in die Hofburg kommt.“ Darauf der Kaiser: „Ich wäre froh, wenn dem so wäre!“

**\* Goethe-Kommantar.** Schauspiel (im Hotelbett): „Wenn Joh's auch nicht, Ihr werdet's nicht ertragen.“

**\* Das Blau des Himmels.** Im Herbe des Vorjahres hat der Luftschiffer Spelterini, begleitet von den beiden Gelehrten Professor Dr. A. Heim und Dr. Maurer aus Zürich, mit seinem Ballon „Vega“ eine Luft-reise über die Alpen gemacht. Die Luftschiffer

Breiteweg 7 u. 8.  
im Hause der  
Magdeb.-Feuervers.-  
Gesellschaft.

**Louis Behne,**  
Magdeburg.

Breiteweg 7 u. 8.  
im Hause der  
Magdeb.-Feuervers.-  
Gesellschaft.



**Puppenwagen** mit Ausschlag 3, 3,50, 4,50,  
5,25 bis 18 Mk.

**Puppen-Sportwagen** m. verzinnnten Eisen-  
rädern 3,00, 4,00, 5,25, 6,00, 7,50 Mk.

**Leiterwagen** lackirt. 3, 4,25, 5,50, 7,50 Mk.

**Himmelbetten** in Draht und ausgeschlagen  
hochelegant 1, 3, 4,50, 6 Mk.

**Kinderstühle** 90 Pf., 1,20, 1,50, 2,25,  
2,50, 3,50 Mk.

**Kinderstühle** mit Spielvorrichtung und zum  
Umklappen 7, 8, 9, 11,25, 13,50, 15 Mk.

**Laterne magica**, complet mit Bildern 50 Pf.,  
1, 2, 3, 4,50 bis 18 Mk.

**Dampfmaschinen** 50 Pf., 1,00, 2,25, 3,  
6,50, 9 Mk. etc.

**Betriebsmodelle** 25, 50, 75, 80, 98 Pf.,  
1, 1,20 Mk.

**Eisenbahnen** mit Uhrwerk und Dampftrieb,  
1, 1,50, 3, 5 bis 45 Mk.

**Handwerks- u. Laubsägekasten**  
50 Pf., 1, 2, 2,25, 3 Mk.

**Holzbaukasten** 20, 25, 50, 75, 100 Pf.

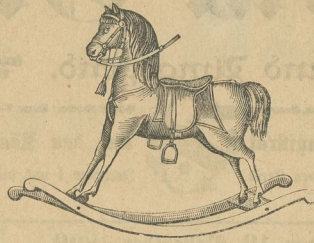
**Steinbaukasten**, auch mit Eisenrücken,  
50 Pf., 1, 1,50, 2,25, 2,50, 3, 4,50, 9 Mk.

**Bilderpyramiden** 25, 45 Pf., 1,50, 2 Mk.

**Zinnsoldaten**, wie Infanterie, Cavallerie,  
Schlachten, Wagenpark, Marine 25, 45, 50,  
90 Pf., 1, 1,50, 3 Mk.

**Märchenbücher**, 20, 25, 50, 85 Pf.

**Das Reich der Erfindungen** m. 465  
Bildern 3,50 M.



**Schaukelpferde** in Holz, rund ausgearbeitet  
mit Zügeln, 68 cm. hoch, 3 Mk. — 2,95 Mk.

**Schaukelpferde** mit Fellbezug, vollständig  
gesattelt, auch theilweis zum Fahren ein-  
gerichtet, 10,50, 15, 20, 27 Mk.

**Gespänne**, wie Frachtwagen, Töpferwagen  
Möbeltransportwagen, Milchwagen, Schlitten  
1 bis 6,75 Mk.

**Fellthiere** als Pferde, Schafe, Pudel, Ziegen  
50, 75 Pf., 1, 1,50, 3, 6 Mk.

**Säbel** 30, 50, Pf., 1, 2, 3 Mark.

**Gewehre** 50 Pf., 1, 2, 3 Mk.

**Helme** 40, 42, 45, 48, 75 Pf., 1, 2, 3 Mk.

**Trompeten** 25, 45, 50, 80 Pf., 1 Mk.

**Trommeln**, beide Seiten Fell, 45, 50, 90 Pf.  
1, 1,25, 1,75 M.

**Blechspielsachen** zum Fahren, wie Omni-  
bus, Bierwagen, Pferdebahn, Kutschwagen,  
Sandwagen, Feuerwehr, Sprengwagen, Sport-  
wagen, Puppenwagen, zu 50 Pf. u. 1 M.

**Goethes Meisterwerke** mit 365 Bildern,  
2 Bände 3 M.

**Das Buch der Thierwelt**, mit 400  
Bildern 3 M.

**Bilderbücher**, unzerreißbar, 23, 25, 30, 45,  
75 Pf., 1,50 M.

**Erzählungen für junge Mädchen**  
85 Pf., 1,85, 3 M.  
**Neues Töchter-Album** m. Farbendruckbildern 3 M.



**Puppen** mit Kugelgelenk und angekleidet 26 cm  
hoch 20 Pf.

**Kugelgelenk-Puppen**, angekleidet, 48, 50 Pf.,  
1, 1,50, 2, 3, 4, 5 bis 25 M.

**Puppen** m. Kugelgelenk, Hemdchen, 24 cm hoch 25 Pf.

**Puppen** mit Kugelgelenk, Schlafaugen, Schuhen  
und Strümpfen, 31 cm hoch, 50 Pf.

**Puppen** mit Kugelgelenk, Schlafaugen, Spitzen-  
hemd 60 cm hoch, 3 M.

**Kugelgelenk-Puppen** mit Schuhen und Strümpfen  
30, 50 Pf., 1, 1,50, 2, 3 bis 25 M.

**Werfpuppen**, ganz aus Holz, 50, 65, 70 Pf. 1  
bis 3 M.

**Musikpuppen und Quittler** 30, 45, 50 Pf.,  
1, 1,50 3 M.

**Zithern** 50 Pf., 1, 2,25, 3, 7,50 21 M.

**Hand-Harmonika** 50, 95 Pf., 2,70, 3, 4,50 12 M.

**Mundharmonika** 10, 15, 25, 45, 75 Pf., 1,00  
2,00 M.

**Musikkreisel** 25, 50 Pf., 1, 1,50, 2 M.

**Porzellan- Es- und Kaffee-Service** 25, 50 Pf.  
1,20, 1,50, 2, 3 M.

**Emaillirte Kochgeschirre** 48, 75 Pf., 1, 1,50, 2,45  
bis 3 M.

**Kochherde** 50, 75 Pf., 1, 1,50, 2,25, 3 bis  
18,75 M.

**Gesellschaftsspiele** wie Damenbretter, Domino,  
Selach, Tivoli, Halma, Mosaik-Lotto etc. 10,  
25, 45, 50, 75 Pf., bis 4 M.

➔ Puppenstuben.

Festungen. ➔

## Die ganze Woche

verkaufe wegen der milden Witterung sämtliche Jaquettes, Kragen, entzückende  
Neuheiten mit Verschnürung, Röder und sämtliche Kinderlachen

zu denkbar billigsten Preisen

weil die Berliner Fabrikanten früher als sonst eine bedeutende Preisermäßigung ein-  
treten lassen.

Dies zur gefl. Kenntniznahme.

**Dessau Mäntelhaus „Roths Schloss“ Magdeburg.**

### Lampenschirme

für elektrisches Licht empfehlen  
billigst  
Nesemann & Fritzsche  
Größte Auswahl!

**4 Pölke**

haben zum Verkauf.  
Danniglow, Berthier Chaussee 9.

### Pianos

in großer Auswahl zu äußerst  
billig. Preisen unter 10 Jahr.  
Garantie, keine Aufh. Pianinos  
380 Mark empfiehlt  
Paul Soblik, Klavierbauer,  
Magdeburg, Kaiserstraße 72.

### Im Jahre 1900

waschen sich Alle mit der echten  
**Radebeuler Säbenmilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,  
weil es die beste Seife für eine zarte  
weiße Haut und ruhigen Schlaf  
sowie gegen Sommerproppen und  
alle Hautunreinigkeiten ist. 4 St.  
50 Pf. bei

Dito Ruche, Breitestr. 50.

### Därme

Leber- und  
Gewürzhandlung  
Carl Niewerth  
Magdeburg,

Fernsprecher 2035.

Eine Minute vom Central-Bahnhof.

Kronprinzenstraße 8.